

informieren.beraten.  
beteiligen.vernetzen.

DIE ABSCHLUSSDOKUMENTATION DER  
HÖRDER STADTTEILAGENTUR  
2011 - 2022

Oktober 2023



Ministerium für Heimat, Kommunales,  
Bau und Digitalisierung  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Bundesministerium  
für Wohnen, Stadtentwicklung  
und Bauwesen

**STADTER  
NEUERUNG**  
DORTMUND

Stadt Dortmund  
Amt für Stadterneuerung



## **Impressum**

### **Auftraggeberin und Herausgeberin:**

Stadt Dortmund

#### **Amt für Stadterneuerung**

Verantwortlich: Susanne Linnebach

Kampstraße 47

44122 Dortmund

[stadterneuerung@stadtdo.de](mailto:stadterneuerung@stadtdo.de)

Telefon: 0231/50-23766

### **Bearbeitung:**

WohnBund-Beratung NRW GmbH und

ORG.BERATUNG Schulten & Weyland GbR

[www.wbb-nrw.de](http://www.wbb-nrw.de)

[www.orgberatung.de](http://www.orgberatung.de)

Dortmund, Oktober 2023

## INHALT

<b>EINLEITUNG</b> - Die Hörder Stadtteilagentur sagt Tschüss	5
<b>DEN STADTUMBAU BEGLEITEN – DIE BEWOHNER*INNEN MITNEHMEN</b> Den Wandel kommunizieren	8
<b>STADTBILDER – EIGENTUM VERPFLICHTET</b> Eigentümer*innen aktivieren – Klimawandel begegnen – Wohnraum sichern	11
<b>ENGAGEMENT FÖRDERN – PROJEKTE ERMÖGLICHEN</b> Sozialer Zusammenhalt als Kitt der Stadtteilgesellschaft	16
<b>„ORGANISIERTHEITEN“ UNTERSTÜTZEN – NETZWERKE BEFÖRDERN</b> Von der Initiative über den Verein zur Zivilgesellschaft	23
<b>KULTURVERANSTALTUNGEN IM QUARTIER – DAS SALZ IN DER SUPPE</b> Von Hinterhöfen und Nachbarschaftsfesten	25
<b>VON DER STADTPLANUNG ZUR TEILHABE – PARTIZIPATION IM QUARTIER</b> Koproduktion ist mehr als Beteiligung	27
<b>DEN STANDORT STÄRKEN – NEUE WEGE GEHEN</b> Zwischen Identitätsfindung und Fliehkräften	29
<b>FAZIT</b> ... immer weiter, weiter, weiter machen und dran bleiben	31
<b>BILDNACHWEIS</b>	33

*Für uns ist Hörde ein sehr liebenswerter Stadtteil. Wenn wir durch die City gehen, spüren wir, hier gehören wir hin.* | Jutta und Jochen Deschner



## **EINLEITUNG** DIE HÖRDER STADTTEILAGENTUR SAGT TSCHÜSS

Nach elf Jahren verabschiedet sich die Hörder Stadtteilagentur von Hörde. 2011 erhielten die Büros WohnBund-Beratung NRW GmbH und ORG.BERATUNG den Auftrag, den 2009 begonnenen Stadtumbau im Hörder Zentrum als Quartiersmanagement zu begleiten. In den Quartieren Neumarkt, Bickefeld, Zentrum und später auch im Burgunderviertel waren die Büros als „Hörder Stadtteilagentur“ Ansprechpartnerin für die Bewohner\*innen und die Immobilieneigentümer\*innen. Getreu ihrem Motto \*informieren, beraten, beteiligen, vernetzen\* suchten die Stadtteil-Agent\*innen in Gesprächen, Veranstaltungen und Aktionen den Kontakt zu den Hörder\*innen. Nach elf Jahren kann man festhalten: Vieles hat sich in Hörde verändert. Auch durch die Arbeit der Stadtteilagentur.

### **INFORMIEREN**

Die Stadtteilagentur informierte die Bewohner\*innen über den Stadtumbau und aktuelle Entwicklungen in Hörde. In vielen Veranstaltungen und Gesprächen, beim Verteilen von Flyern und auch über die Präsenz im Ladenlokal an der Alfred-Trappen-Straße und am Hörder Neumarkt. Dabei ging es um die Umbaupläne an der Hermannstraße und an der Faßstraße und um die vielen weiteren Veränderungen in Hörde – und vor allem auch um den Hintergrund der Maßnahmen. Einige Aspekte dieser Arbeit werden im Kapitel „Den Stadtumbau begleiten – die Bewohner\*innen mitnehmen“ beleuchtet.

### **BERATEN**

Zum Stadtteilmanagement in Hörde gehörte auch, die Eigentümer\*innen von Immobilien in den Stadtumbau einzubinden und ihnen die Renovierung ihrer Bestandsimmobilien im Sinne der Entwicklung Hördes zu ermöglichen. Eine Quartiersarchitektin und ein Sanierungsberater berieten ab 2015 die Eigentümer\*innen in Fragen der Sanierung und zur Förderung von Maßnahmen. Mit einem Förderprogramm zur Hof- und Fassadengestaltung konnten über 150 Häuser in Hörde verschönert werden. Seit 2011 hat die Stadterneuerung 870.000 Euro Fördermittel ausgeschüttet. Damit konnten ca. 2,6



Piepenstocktunnel Graffiti-Projekt 2019

Millionen Euro in die privaten Gebäude in Hörde investiert werden. Das Kapitel „Stadtbilder – Eigentum verpflichtet“ wirft einen detaillierten Blick auf die Förderpraxis.

Aber nicht nur Hauseigentümer\*innen kamen in den Genuss einer Beratung. Vereine, Initiativen und ehrenamtlich Engagierte wurden in Fragen der Organisation, der Projektentwicklung und -förderung beraten. Mit dem Hörder Stadtteifonds

konnten seit 2013 über 110 Projekte mit insgesamt ca. 280.000 Euro gefördert werden.

Dazu gehörten Projekte unterschiedlichster Art. Sei es, dass sie einen Materialpool für die Veranstaltungsorganisation wie den Erwerb von Bühnenelementen ermöglichten oder Maßnahmen im öffentlichen Raum finanzierten wie die Verschönerung des Piepenstocktunnels durch eine Graffiti-Aktion von Schüler\*innen der Marie-Reinders-Realschule. Vielfach unterstützte der Fonds auch Kinder- und Jugendprojekte, die Vereine wie „Wir am Hörder Neumarkt“ oder andere Institutionen wie das Jugendhilfe-Projekt „Rampe“ organisierten und durchführten.

Tiefergehend erläutert diesen Beratungsansatz das Kapitel „Engagement fördern – Projekte ermöglichen“.

Zur Rolle der Berater\*innen gehörte auch, dass sich die Stadtteilagentur als Lotsin für Fragen der Bewohner\*innen und Eigentümer\*innen an die Stadtverwaltung gesehen hat. Hier konnten eine Vielzahl von Anfragen an die richtigen Stellen weitergeleitet werden.

## **BETEILIGEN**

Bei vielen Baumaßnahmen nahmen die Anwohner\*innen teil an den Veränderungen ihres Stadtteils. Sie äußerten ihre Sicht auf die Pläne für den Stadtumbau und formulierten Änderungsvorschläge. Dazu gehörten beispielsweise die Wanderbaumallee im Burgunderviertel und Neumarktviertel zur Begrünung von Quartiersstraßen oder auch die in großen Teilen digital durchgeführte Beteiligung an den Planungen zum Stadteingang Hörde.

Im Kapitel „Stadtumbau begleiten – die Bewohner\*innen mitnehmen“ wirft die Stadtteilagentur einen abschließenden Blick auf den Stadtumbau und beleuchtet das Verhältnis von \*informieren\* und \*beteiligen\*.

## **VERNETZEN**

Zum Aufgabenspektrum der Engagementförderung gehörte zudem, die Bewohner\*innen miteinander ins Gespräch zu bringen, Netzwerke aufzubauen oder zu unterstützen. Dazu mehr im Kapitel „Organisiertheiten unterstützen – Netzwerke befördern“.

Am augenscheinlichsten gelang dies bei der Organisation des Hörder Brückenfestes: ein Fest, das mittlerweile viermal stattfand und jedes Mal 50 bis 60 Aktive mobilisierte, die ein Festprogramm auf die Beine stellten mit 600 aktiv Teilnehmenden und über 150 Programmpunkten. Aus dem Brückenfest entstand auch ein eigenes Netzwerk: der Verein Hörde International e. V. Als moderner bürgerschaftlicher Verein verschrieb er sich der Förderung und Organisation von sozio-kulturellen Projekten in Hörde. Zuletzt machte



Mosaik Kumpstraße 2016

er mit dem Heimatprojekt Brückengeschichten / Urban-Art-Route auf sich aufmerksam, das die Stadtteilagentur tatkräftig unterstützte. Ausführlich wird auf die Bedeutung der Kultur eingegangen im Kapitel „Kulturveranstaltungen im Quartier – das Salz in der Suppe“.

Große Hoffnung ruhen nun auf dem kürzlich gegründeten Hörder Stadtteilforum, das sich zur Aufgabe gemacht hat, die zivilgesellschaftlichen Zusammenhänge zu organisieren, ihnen ein Sprachrohr zu sein, aber auf jeden Fall Themen aufzugreifen, die die Hörder\*innen interessieren oder betreffen. Das und mehr ist zusammengefasst im Kapitel „Von der Stadtplanung zur Teilhabe – Partizipation im Quartier“.

### **... UND WAS NOCH?**

Die Stadtteilagentur schaffte es, die „Nette Toilette“ in Hörde zu etablieren. Das Konzept der „Netten Toilette“ ermöglicht, dass Bewohner\*innen und Besucher\*innen des Stadtteils ausgeschilderte Toiletten in der Gastronomie und in öffentlichen Einrichtungen umsonst benutzen können. Dieses wurde mittlerweile für ganz Dortmund übernommen und stellt einen ganz wesentlichen Beitrag zur Barrierefreiheit in den Stadtteilen dar.

Weiterhin brachte die Stadtteilagentur Urbanes Gärtnern als zusätzliches Handlungsfeld in den Stadtumbauprozess ein. Im Projekt „QuerBeet Hörde – ernte deine Stadt“ entstanden die Hochbeete im Hörder Zentrum, ein Gemeinschaftsgarten im alten Freibad Schallacker und die Stadtteilgärtnerei GrünFrau. Mehr dazu im Kapitel „Engagement fördern – Projekte ermöglichen“.

### **WAS BLEIBT NOCH ZU TUN?**

PHOENIX See, Hörder Zentrum und PHOENIX-West sind drei räumlich-funktional getrennte Bereiche des einen Stadtteils Hörde. Die Stadtteilagentur hat immer wieder versucht, in ihren Projekten, Maßnahmen oder Gesprächszusammenhängen auf deren Integration hinzuwirken. Daran wird aber weiter zu arbeiten sein, weil der Prozess der Integration noch nicht abgeschlossen ist.

Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft sind hier gleichermaßen gefordert. Vielleicht hilft hier das Standortmarketingkonzept, welches im Kapitel „Den Standort stärken – neue Wege gehen“ angesprochen wird. Dieses widmet sich ebenfalls der Frage, wie der Standort Hörde in seinem Dreiklang See, Zentrum und Phoenix-West zu stärken sei.

***Die Stadtteilagentur steht für Innovation, Organisation sowie Vermittlung bei der Vernetzung von Institutionen, Vereinen und Bürger\*inneninitiativen durch gemeinsame Sitzungen und durch den Newsletter. Durch die Hörder Stadtteilagentur sind die Bürger\*innen regelmäßig über sämtliche strukturelle, bauliche und politische Veränderungen in Hörde informiert worden | Martin Pense***

## DEN STADTUMBAU BEGLEITEN – DIE BEWOHNER\*INNEN MITNEHMEN DEN WANDEL KOMMUNIZIEREN

Aufgabe eines Quartiersmanagements ist es, Bewohnende des jeweiligen Projektgebiets an der Stadterneuerung und den Stadtumbaumaßnahmen zu beteiligen. Dabei geht es meist um die Organisation von Beteiligungsverfahren für anstehende Bauprojekte. Dabei muss für jedes einzelne Verfahren das passende Maß an Informationsvermittlung und Partizipation gefunden werden.

In Hörde hat die Stadtteilagentur verschiedene Beteiligungsverfahren zu Verkehrsprojekten und Freiraummaßnahmen begleitet, darunter so bedeutende wie den Umbau der Faßstraße, einem konfliktreichen Großprojekt. Sie führte aber auch andere Verfahren durch wie:

- die Umgestaltung des Friedrich-Ebert-Platzes,
- die Beteiligung zur Hermannstraße,
- die Beteiligung zur Nagelschmiedegasse,
- die Onlinebeteiligung zum Stadteingang,
- die Wanderbaumaktion,
- die Beteiligung zur Umgestaltung des Piepenstockplatzes.



Beteiligung Nagelschmiedegasse 2016

Rückblickend kann festgestellt werden, dass in den Jahren der Zusammenarbeit die Hörder Stadtteilagentur und das Amt für Stadterneuerung zunehmend dialogische Beteiligungsformate einsetzten, bei denen die Bürger\*innen mehr als Berater\*innen und aktive Partner\*innen verstanden wurden. Dieser methodische Ansatz bezieht verschiedene Stakeholder in einen offenen und respektvollen Dialog und Entscheidungsprozess ein. Er zielt darauf ab, gemeinsame Entscheidungen zu treffen und eine breite

Akzeptanz der Ergebnisse zu erreichen. Inklusion, Dialog, Transparenz und Reflexion sind wichtige Elemente solcher Verfahren, die außerhalb von formalen Verfahren stattfinden.

Dieser Richtungswechsel in der Beteiligung war das Ergebnis der gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse aus den durchgeführten Beteiligungsverfahren. In den ersten Jahren setzte man überwiegend auf Veranstaltungen mit Informationscharakter, bei denen Planungen vorgestellt und Anmerkungen entgegengenommen wurden.

Aber auch äußere Einflüsse, wie zeitgleich im Stadtteil durchgeführte Diskussionsveranstaltungen anderer Organisationen und nicht zuletzt die Einführung von Online- und



hybriden Veranstaltungsverfahren aufgrund der Coronapandemie, veränderten die Beteiligungskultur.

Insgesamt fanden solche dialogisch organisierten Verfahren vermehrt ab 2015 statt, beispielsweise bei der Umgestaltung des Schildplatzes, des Piepenstockplatzes und der Fußwegeverbindung der Nagelschmiedestraße. Bewohnende, Politik und Verwaltung analysierten und bewerteten Bedarfe und Nutzungen.

Für Großprojekte wie den Umbau der Hermannstraße oder der Faßstraße war es aufgrund ihrer Komplexität nicht wünschenswert und faktisch auch unmöglich, einen solchen Beteiligungsansatz zu verfolgen. Diese Art von Projekten bietet dafür wenig Raum. Neben den technischen Herausforderungen eines Großprojekts spricht auch die mangelnde Qualifizierung der Akteure der Zivilgesellschaft gegen eine dialogische Vorgehensweise. Es bräuchte sowohl viel Zeit als auch viel Wissen – beides bedingt sich gegenseitig – um hier dialogisch zu arbeiten. Zentrale Punkte bei der Beteiligung zum Großprojekt Faßstraße waren auch hier immer: Dialog, Transparenz und Reflexion. In verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen, einem Online-Informationssystem und einem Beschwerdemanagement wurde dieser Ansatz für alle Beteiligten sehr zufriedenstellend umgesetzt.

Im Jahr 2020/2021 setzte sich in Hörde, wie auch an anderen Orten, pandemiebedingt die Onlinebeteiligung durch und erweiterte damit die Beteiligungsmethoden. Das bis dahin kaum genutzte Veranstaltungsformat wurde durch den durchschlagenden Erfolg zum neuen Standard. Die Online-Beteiligung zum „Stadteingang“ erreichte mehr Menschen als jede zuvor durchgeführte Präsenzveranstaltung.



Wanderbaumallee 2020

Daneben entwickelte die Stadtverwaltung weitere innovative Beteiligungsformate. Bei der „Wanderbaumallee“ wurden zum Beispiel Baumpflanzungen in Straßen simuliert, und die Bewohnenden waren aufgefordert, über die jeweiligen Standorte abzustimmen. Auch dieses Beteiligungsformat erreichte viele Menschen und stärkte insgesamt das Vertrauen in „andere“ Beteiligungsformate.

Zurückblickend kann festgestellt werden, dass mit den Jahren die Bereitschaft in der Stadtverwaltung und in der Politik wuchs, sich auf alternative Formen der Beteiligung einzulassen, anstatt sich ausschließlich auf förmliche Verfahren zu beschränken. Diese Entwicklung spiegelt die Evolution der Beteiligungsansätze wider. Diese Entwicklung sollte man nicht losgelöst von anderen Kommunikationsansätzen im Projektgebiet (Bewohneraktivierung/Eigentümerberatung) gesehen werden. Insgesamt beschreiben diese scheinbar unterschiedlichen Stränge einen breiten partizipatorischen Ansatz, der Raum für gemeinsame Stadtteilentwicklung und das Engagement für ein gutes Zusammenleben, ein attraktives Wohnumfeld und die lokale Demokratie schafft.

Ein Punkt wurde hier noch nicht erörtert: Planungsverfahren sollten unbedingt verkürzt werden. Die Vermittelbarkeit von Umbaumaßnahmen im öffentlichen Raum wird erheblich eingeschränkt, wenn der zeitliche Zusammenhang zwischen Beteiligung oder Teilhabe und Realisierung aufgehoben wird. Wenn Projekte erst Jahre später (oder vielleicht gar nicht) umgesetzt werden, leidet das Vertrauen in Politik und Verwaltung. Auf der anderen Seite verlängern frühe, intensive Beteiligungen und Koproduktionen die Planungsprozesse – und damit den Abstand zwischen Beteiligung und Umsetzung.

***Wir Bürger\*innen müssen uns für unser Hörde einsetzen, damit der Strukturwandel gelingt und das Umfeld den Erwartungen der BewohnerInnen entspricht.*** | Sabine Höne

## STADTBILDER – EIGENTUM VERPFLICHTET EIGENTÜMER\*INNEN AKTIVIEREN – KLIMAWANDEL BEGEGNEN – WOHNRAUM SICHERN

Private Einzeleigentümer\*innen besitzen den größten Teil des Wohnungsbestands in Deutschland und prägen mit ihren Immobilien unsere Städte – so auch in Hörde. Aber nicht nur für das Stadtbild tragen sie Verantwortung. Für den Klimaschutz kommt ihnen eine besondere Bedeutung zu, da sie der Schlüssel zum Bestand an Wohngebäuden, zu ihrer Qualität und ihrem Energiebedarf sind. Circa 40 Prozent der CO<sub>2</sub>-Emissionen fallen auf Gebäude zurück. Verantwortlich dafür sind keine oder nicht ausreichende Dämmungen, alte Fenster und nicht effiziente Heizungsanlagen. Dach- und Fassadenbegrünung und die Entsiegelung von Flächen sind Handlungsoptionen, um die Anpassung an den Klimawandel voranzubringen.

Die Eigentümer\*innen haben auch eine hohe soziale und gesellschaftliche Verantwortung, weil sie durch ihr Bewirtschaftungsverhalten den Wohnungsmarkt gestalten.

Auf der anderen Seite ist das Bewusstsein über die eigene Rolle und die eigenen Handlungsmöglichkeiten im Rahmen der Quartiers- und Stadtentwicklung bei vielen Eigentümer\*innen nur gering ausgeprägt.

Viele private (vermietende) Eigentümer\*innen bewirtschaften ihre Immobilien zudem im Nebenerwerb oder in der Freizeit. Sie können sich folglich nicht in gleicher Intensität mit den Herausforderungen der Immobilienbewirtschaftung auseinandersetzen, wie dies im professionellen Bereich, z. B. bei Wohnungsunternehmen, der Fall ist.

Durch die Ansprache, Information, Beratung und Unterstützung der Eigentümer\*innen wollte die Hörder Stadtteilagentur den Nachteilen der kleinteiligen, individuellen Bewirtschaftung begegnen und so Desinvestitionsprozessen und den damit verbundenen negativen Effekten für das Quartier entgegenwirken. Ziel war es, die Eigentümer\*innen in die Stadtteilentwicklung einzubeziehen. Die Eigentümer\*innen sollten für Maßnahmen gewonnen werden, die für eine langfristige Marktfähigkeit der Immobilien und die Sicherung des durch sie bereitgestellten Wohnraums erforderlich sind und klimagerechte Lösungen darstellen. Auch ein Engagement für das Wohnumfeld sollte erreicht werden.



Fassade Hörder Bahnhofstraße

schaftung begegnen und so Desinvestitionsprozessen und den damit verbundenen negativen Effekten für das Quartier entgegenwirken. Ziel war es, die Eigentümer\*innen in die Stadtteilentwicklung einzubeziehen. Die Eigentümer\*innen sollten für Maßnahmen gewonnen werden, die für eine langfristige Marktfähigkeit der Immobilien und die Sicherung des durch sie bereitgestellten Wohnraums erforderlich sind und klimagerechte Lösungen darstellen. Auch ein Engagement für das Wohnumfeld sollte erreicht werden.

Um die Eigentümer\*innen zu erreichen, wurden sie angeschrieben und über die Beratungsangebote informiert. Zahlreiche Informationsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen fanden statt: Vorstellung der kleinräumigen Quartiersanalysen der Stadt Dortmund, Informationen zur Wohnraumförderung und zum Hof- und Fassadenprogramm der Stadt Dortmund, Informationen zu

***Für mich persönlich am wichtigsten war das Stadterneuerungsprojekt. Bei der Fassadengestaltung meines Hauses wurde ich von der Architektin der Agentur äußerst kompetent, strukturiert und unkompliziert beraten. Das betraf insbesondere die Hinweise zur farblichen Gestaltung als auch zu der finanziellen Förderung.*** | Peter Sommer

klimagerechten Energielösungen für die Immobilie, zu Dach- und Fassadenbegrünung, zu Starkregen, zum Hochwasserschutz u. v. m.

Ab 2015 verstärkten eine Quartiersarchitektin und ein Sanierungsbeauftragter das Team der Hörder Stadtteilagentur, um die Einzelberatung in Bezug auf das Hof- und Fassadenprogramm und die Möglichkeit der Modernisierungsvereinbarung mit der Stadt Dortmund zu intensivieren.

Die Nachfrage der Eigentümer\*innen nach den kostenlosen Beratungsangeboten stieg im Laufe der Jahre zunehmend an, so dass seit 2015 für über 300 Immobilien Beratungsgespräche zu Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen, Hof- und Fassadengestaltungen und Begrünungen stattfanden.

Die finanziellen Anreize des Hof- und Fassadenprogramms wurden intensiv genutzt: Insgesamt konnten seit 2011 über das Hof- und Fassadenprogramm der Stadt Dortmund 151 Fördervereinbarungen mit einem Fördervolumen von ca. 870.000 Euro abgeschlossen werden. Das Gesamtvolumen der privaten Investitionen dieser Förderobjekte betrug über 2,6 Millionen Euro.

Oft wurden zusätzliche Investitionen an den Häusern vorgenommen, wie z. B. die Renovierung des Hausflurs, der Bäder oder der Außenbereiche sowie einzelne energetische Verbesserungen durch Erneuerung der Haustüren und Fenster oder eine Dachdämmung. Einige Eigentümer\*innen entschlossen sich nach der Beratung zu einer

### **Fördervereinbarungen über das Hof- und Fassadenprogramm im Stadtumbau Hörder Zentrum 2011 bis 2022**

<b>Jahr</b>	<b>Fördervereinbarungen</b>	<b>Hof</b>	<b>Fassade</b>	<b>Förderbeträge</b>	<b>Investitionen</b>
2011	24	6	18	120.000,00 €	427.000,00 €
2012	23	3	20	124.000,00 €	339.000,00 €
2013	18	3	15	66.000,00 €	330.000,00 €
2014	7	1	6	26.000,00 €	80.000,00 €
2015	6		6	18.000,00 €	52.000,00 €
2016	9	1	8	19.000,00 €	78.000,00 €
2017	6	1	5	41.000,00 €	150.000,00 €
2018	8	1	7	18.000,00 €	84.000,00 €
2019	9		9	29.000,00 €	67.000,00 €
2020	10		10	99.000,00 €	207.000,00 €
2021	11	3	8	84.000,00 €	190.000,00 €
2022	27		27	225.000,00 €	599.000,00 €
<b>gesamt</b>	<b>158</b>	<b>19</b>	<b>139</b>	<b>869.000,00 €</b>	<b>2.603.000,00 €</b>

## Die Optik und Aufenthaltsqualität im Ortskern haben sich angenehm verbessert.

| Christa Wilke

energetischen Sanierung ihrer Immobilie. Immer wieder konnte man nach einer über das Hof- und Fassadenprogramm geförderten Maßnahme vermehrte Renovierungstätigkeit an den Nachbargebäuden beobachten.

Als Fazit können wir feststellen, dass die Ergebnisse des Hof- und Fassadenprogramms im Fördergebiet sehr gut sichtbar sind. Das Erscheinungsbild der Straßenzüge hat deutlich an Qualität gewonnen.

In der Zeit von 2015 bis 2022 wurden 11 Modernisierungs- und Instandsetzungsvereinbarungen für 10 Objekte abgeschlossen. Für 10 durchgeführte Maßnahmen an 9 Objekten wurden Kosten von insgesamt brutto 988.029 Euro bescheinigt. In einem Fall wurde von den Eigentümer\*innen auf eine Bescheinigung verzichtet.

Die bescheinigten Kosten variieren zwischen rund 5.000 Euro und rund 400.000 Euro. Nur in wenigen Fällen handelte es sich dabei um umfassendere Modernisierungen. Die Anzahl kleinerer Einzelmaßnahmen überwog.

Ohnehin stellt sich die Zahl der 11 abgeschlossenen Modernisierungs- und Instandsetzungsvereinbarungen im Verhältnis zu den nachgefragten und durchgeführten Beratungen recht bescheiden dar.

Der steuerlichen Förderung ist immanent, dass der finanzielle Vorteil umso höher ausfällt, je umfangreicher und damit kostspieliger Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen durchgeführt werden, wenn der/die Eigentümer\*in gleichzeitig eine entsprechend hohe persönliche Steuerlast zur Verrechnung hat. Werden aber nur partielle



Ehemals Hermannstraße 80, jetzt Fred-Ape-Weg 80, nach (2022) und vor (2019) der Fassadensanierung



Haus Rode, Am Heedbrink 72 nach (2020) und vor (2019) der Fassadensanierung

Verbesserungen an der Immobilie vorgenommen und besteht vielleicht auch noch eine geringe persönliche Steuerlast, dann fällt der finanzielle Vorteil eher gering aus. Hinzu kommt, dass dieser finanzielle Vorteil nur in kleinen jährlichen Abschreibungsbeträgen über mehrere Jahre realisiert werden kann.

In beiden Varianten sind die Kosten der Maßnahmen durch die Eigentümer\*innen vollständig vorzufinanzieren. Dies begrenzt ohnehin für viele Eigentümer\*innen den möglichen Umfang der Investitionen. Insbesondere bei Eigentümer\*innen verschiedener „Problemimmobilien“ waren offensichtlich Eigenmittel im erforderlichen Umfang nicht vorhanden.

Gerade bei Eigentümer\*innen, die nur kleinere Maßnahmen ins Auge gefasst hatten, kam ein weiterer Aspekt des Steuerrechts zum Tragen.

Der Ersatz einzelner bereits vorhandener Bauteile wie Fenster, Heizung oder Dach fällt steuerlich in aller Regel unter Erhaltungsaufwand, der sofort abziehbar ist, wahlweise auch in zwei bis fünf Jahren abgeschrieben werden kann – und damit oftmals deutlich vorteilhafter als nach den Sonderregeln der „steuerlichen Förderung“. Dies haben versierte Eigentümer\*innen oder deren Verwalter\*innen mehrfach bereits im ersten Beratungsgespräch erkannt. Im Fall einer abgeschlossenen Modernisierungsvereinbarung hat auch ein Eigentümerehepaar auf die Bescheinigung der entstandenen Kosten verzichtet, nachdem vom Steuerberater bessere Abschreibungsmöglichkeiten als die der steuerlichen Förderung in Sanierungsgebieten aufgezeigt worden waren.

Es lässt sich das Fazit ziehen, dass die aktuelle steuerliche Förderung auf umfassende Modernisierungen gerichtet und für große Teile der Eigentümer\*innen nicht attraktiv ist. Sie war damit für Hörde ein eher stumpfes Schwert im Hinblick auf die Funktion, einen Anreiz zur Durchführung von Modernisierungen zu geben.

Die Tatsache, dass zahlreiche Eigentümer\*innen von ungedämmten Gebäuden sich aus finanziellen Gründen (nur) zur Nutzung des Hof- und Fassadenprogramms entschlossen haben und nicht zu einer umfassenderen Modernisierung ihrer Immobilien bewegt werden konnten, ist indes nicht unkritisch zu sehen. Zwar wird auf der einen Seite das Ziel einer optischen Aufwertung der Immobilie und gegebenenfalls auch ihrer direkten Umgebung oder gar des Stadtquartiers erreicht. Auf der anderen Seite belasten diese Immobilien im Hinblick auf Energieverbrauch und absehbare Energiekostensteigerungen sowohl weiterhin die Umwelt und das Klima und erzeugen für ihre Eigentümer\*innen und Mieter\*innen hohe Nebenkosten. Doch schlussendlich kann ein Hof- und Fassadenprogramm in der Stadterneuerung diese Aufgabe auch nicht leisten – dafür gibt es andere Programme.

Leider nicht umgesetzt wurde ein Projekt der Dachbegrünung von 1.160 Quadratmetern Garagendächern. Mit den drei Eigentümer\*innen der Dachflächen konnte eine gemeinsame Planung auf den Weg gebracht werden. Die Aussicht auf eine 50-prozentige Förderung der Kosten durch das Hof- und Fassadenprogramm war dabei sehr förderlich. Im Laufe der Planungen wurde dann vom Umweltamt der Stadt Dortmund darüber informiert, dass das Land NRW zeitnah ein Förderprogramm auflegen würde, das deutlich bessere Konditionen der Förderung anbieten würde. Darauf warteten die Eigentümer\*innen dann. Schlussendlich aber blieb das Förderprogramm aus und stattdessen stellte die Stadt Dortmund eine Gründachförderung aus dem NRW-Sonderprogramm „Klimaresilienz in Kommunen“ zur Verfügung – mit deutlich schlechteren Konditionen. Das Hof- und Fassadenprogramm konnte dann aber nicht mehr in Anspruch genommen werden (wegen der Subsidiarität der Städtebauförderung). Die Eigentümer\*innen nahmen dann insgesamt von dem Projekt Abstand.

Auch die Revitalisierung von auffälligen Immobilien in Hörde stellte sich schwierig dar. Zum Glück gibt es in Hörde keine Bereiche, in denen sich solche Immobilien häufen – sie sind im ganzen Gebiet verstreut. Elf Eigentümer\*innen wurden angeschrieben und über Fördermöglichkeiten und Beratungsangebote informiert. Einige Immobilien sollten verkauft werden oder hatten kürzlich einen Eigentümer\*innenwechsel. Die neuen Eigentümer\*innen hatten Sanierungsabsichten oder schon mit Maßnahmen begonnen. Einige Eigentümer\*innen konnten gar nicht erreicht werden. Letztlich liefen Beratungen für drei Gebäude. Bei einem Eigentümer ereignete sich in der Familie ein Todesfall, weshalb er keine Sanierungspläne verfolgen konnte. Der Eigentümer von den zwei anderen Gebäuden brach die Beratung durch die Stadtteilagentur ab, nachdem die Stadt Dortmund wegen herunterfallender Gebäudeteile zu einer Ersatzvornahme gezwungen worden war. Generell ist bei solchen Eigentümer\*innen eine persönliche aber auch finanzielle Überforderung erkennbar, welche durch öffentliche Unterstützung nur begrenzt geheilt werden kann.

***Ohne ihre Aktivitäten wäre allein das freundlichere optische Erscheinungsbild in heutiger Ausprägung (z.B. Gebäudefassaden, (Dach-) Begrünungen, Schallschranke-Neugestaltung, verbesserte (Verkehrs-) Wegführungen) wohl nicht denkbar gewesen.*** | Erika und Heinz-Peter Westecker

## ENGAGEMENT FÖRDERN – PROJEKTE ERMÖGLICHEN

### SOZIALER ZUSAMMENHALT ALS KITT DER STADTTEILGESELLSCHAFT



Stadtrundgang 2015

Als die Hörder Stadtteilagentur im November 2011 ihre Arbeit in Hörde aufnahm, war die Stimmung unter den Bewohner\*innen des Stadtteils davon geprägt, dass der „Stadtumbau“ in vollem Gange war. Hörde hatte einen neuen Bahnhof bekommen, der nach Meinung vieler Bewohner\*innen eine schlechte städtebauliche Lösung für einen derart zentralen Umsteigepunkt im ÖPNV-System darstellte. Der PHOENIX See war gerade „eingeweiht“ und geflutet worden. Hörde stellte sich in allen drei Bereichen PHOENIX See, Phoenix-West und Zentrum als große Baustelle dar. Dreck und Baulärm bestimmten das Bild.

Die Vorstellung davon, dass hier etwas Neues entstand, war für viele anhand der Pläne nicht nachvollziehbar. Viele, vor allem ältere Bewohner\*innen wünschten sich die „Hörder Fackel“ zurück, auch sozusagen als Sinnbild für den Arbeitsplatz, den viele im Rahmen des Abbaus der Hochöfen und des Stahlwerks verloren hatten. Der Hörder Neumarkt und das Viertel zwischen Schildplatz und Burgunderstraße sahen sich abgehängt im Verhältnis zu den entstehenden Villen am PHOENIX See.

So gab es zu Beginn viele Gespräche mit Hörder\*innen und Multiplikator\*innen wie Pfarrer Martin Pense von der Evangelischen Kirchengemeinde oder Christa Wilke von der Interessengemeinschaft Hörder Neumarktviertel.

Neben der Frage, wie die einzelnen Quartiere PHOENIX See, Zentrum, Hörder Neumarkt, Bickfeld und PHOENIX West räumlich und städtebaulich zusammenwachsen können, stellte sich vor allem die Frage, wie der soziale Zusammenhalt und das soziokulturelle Miteinander gefördert werden können.

Insofern war eine der Hauptaufgaben des Stadtteilmanagements, Engagement und Kommunikation zu fördern, Netzwerke zu unterstützen oder zu initiieren und Projekte zu ermöglichen.



Pflanzaktion Friedrich-Ebert-Platz 2012

***Hörde hat sich optisch stark gewandelt; die Beteiligung am Stadtumbau, die starke Förderung von kulturellen Initiativen und Projekten haben Hörde ein deutliches Profil verliehen. | Jutta und Jochen Deschner***



**Die Stadtteilagentur steht für den Stadtumbau und den Wandel, Steigerung der Attraktivität des Stadtteils, Initiative und Backoffice für das Brückenfest, Mobilisierung von Hörderinnen und Hörder für kulturelle Projekte und den Verein „Hörde International“, das fantastische Kunstprojekt „Brückengeschichten“ mit der „Urban Art Route“. | Klaus Lenser**

Ende 2016 wurde dieses Aufgabenspektrum auch auf das Burgunderviertel ausgeweitet, weil das Fördergebiet unter anderem auf Grundlage von Quartiersanalysen des damaligen Amtes für Wohnen und Stadterneuerung der Stadt Dortmund ausgeweitet worden war.

In vielen Veranstaltungen und Einzelgesprächen wurde die Stadtteilagentur der Öffentlichkeit vorgestellt. Dazu gehörten Nachbarschaftstreffen wie auch Pressegespräche, Infostände auf dem Markt an der Schlanken Mathilde oder auf dem Friedrich-Ebert-Platz.

Letzterer war zudem einer der zentralen Plätze, den die Stadtteilagentur (zusammen mit verschiedenen Stadtteilakteur\*innen) in den elf Jahren immer wieder mit Aktionen wie Pflanzaktionen, Veranstaltungen, der Errichtung eines Bücherschranks und der Begleitung des Platzumbaus in den Fokus gerückt hat. Ziel war hier, die vielen (trinkenden) Dauergäste nicht zu verdrängen, aber dennoch deutlich zu machen, dass der Friedrich-Ebert-Platz für alle da ist. Er besitzt eine gewisse Aufenthaltsqualität, wenn man deutlich macht, dass er für viele unterschiedliche Nutzungen, z. B. als Spielplatz für Kinder und Erwachsene oder als Veranstaltungsort bereitsteht. An diesem Platz wurde aber auch sehr schnell deutlich, wie wichtig es ist, die Nachbarschaft bei den Planungen mitzunehmen, sie daran teilhaben zu lassen.

Diverse Nachbarschaftsversammlungen gemeinsam mit Einzelhändler\*innen zeugen von dem Interesse, den Friedrich-Ebert-Platz für alle nutzbar zu machen. Dass es in dem Zusammenhang durchaus unterschiedliche Interessen oder Vorstellungen bei den Beteiligten geben würde, ist mehr als normal. Stellt man z. B. mehr Bänke auf, um Aufenthaltsqualität und Barrierearmut für eingeschränkte Personen zu realisieren oder reduziert man diese, um den Aufenthalt trinkender Dauergäste zu verringern?



Urban Art Tour 2022

## STADTRÄUME GESTALTEN

Der Friedrich-Ebert-Platz war nur einer unter vielen Räumen, die in erster Linie unter sozialräumlichen und identitätsstiftenden, weniger unter baulichen Aspekten von der Stadtteilagentur betrachtet wurden.

Dazu gehörten diverse Graffiti-Projekte wie an der Frenzel-Schule, im Piepenstocktunnel, an den Verteilerkästen im Burgunderviertel oder auch ein Wandbild in der Kumpstraße. Letzteres kann als beispielhaft angesehen werden, weil hier unterschiedliche Gruppen und Personen an der Planung, Realisierung und Bewahrung beteiligt waren und sind. Schüler\*innen einer 9. Klasse des Phoenix-Gymnasiums, der Eigentümer und die Mieter\*innen der Immobilie haben ein Bild mit gesponserten Materialien eines Malerbetriebes entstehen lassen, welches seit 2013 Bestand hat und noch heute gepflegt wird.

Das letzte große Projekt dieser Art, welches die Stadtteilagentur begleiten durfte, war das Projekt „Brückengeschichten“ mit seiner „Urban Art Tour“. Träger des Projektes war Hörde International e. V.

Durchgeführt wurde es von Silvia Liebig und Pottporus e. V. Silvia Liebig erstellte Soundcollagen (Urban History Collagen) mit Hörder Stimmen – aus diesen Collagen entwickelten internationale Künstler\*innen sieben großflächige Murals (Wandbilder), welche sich entlang der Soundcollagen der Hörder Geschichte und Gegenwart widmen. Das Projekt wurde vor allem mit Mitteln der Heimatförderung des Landes NRW finanziert. Ergänzt wurde das Projekt „Brückengeschichten“ um ein weiteres Wandbild im Rahmen der Gestaltung der Faßstraße.

Eine andere Art, sich dem öffentlichen Raum zu widmen und gleichzeitig ein Umweltbewusstsein zu stärken und den Klimawandel zu verdeutlichen, stellte das „Urbane Gärtnern“ dar, welches die Stadtteilagentur angeregt hatte und woran sie im Weiteren in Kooperation mit der Stadterneuerung sowie dem Büro „Planlokal“ mitwirkte.



QuerBeet Hörde, Hochbeete 2018

Mit „QuerBeet Hörde – Ernte deine Stadt!“ entstand der Gemeinschaftsgarten Schallacker in einem ehemaligen Freibad. Im Hörder Zentrum konnten dreißig Hochbeete auf den Straßen und Plätzen im Hörder Zentrum aufgestellt werden. Begleitet wurde die „Essbare Stadt“ durch diverse Handreichungen, Workshops und Fachforen. Daraus entstand auch die Maßnahme QuerBEET sozial, eine Stadteilgärtnerei mit arbeitslosen Frauen, die sich heute

Gärtnerei GrünFrau nennt. Die guten Erfahrungen aus Hörde führten zu „Querbeet Dortmund“, einem Projekt urbaner Landwirtschaft in ganz Dortmund.

## UNGEWÖHNLICHE LÖSUNGEN ANBIETEN

Eine der häufigsten Beschwerden, die der Stadtteilagentur in den Anfängen vorgetragen wurden, war das Fehlen von Toiletten im Hörder Zentrum. Die Stadt Dortmund betrieb nach wiederholtem Vandalismus aus Kostengründen keine stationäre Toilettenanlage im Zentrum. In dieser Situation wurde die Stadtteilagentur auf das Konzept der „Netten Toilette“ aufmerksam.



Erste Besucherin Nette Toilette 2014

Kern dieser Idee ist, dass vor allem die Gastronomie ihre Toiletten allen Menschen kostenlos zur Verfügung stellt. Ein Aufkleber am Eingang weist darauf hin. Im Internet, auf Plakaten und auf einem Flyer ist erkennbar, wo überall Nette Toiletten angeboten werden. Die Stadt Dortmund vergütet mit einer Pauschale den erhöhten Reinigungsaufwand und Wasserverbrauch. Zwölf Toiletten konnten so im Hörder Zentrum bereitgestellt werden. Mittlerweile hat die Stadt Dortmund

die Idee für ganz Dortmund adaptiert. Derzeit wurden am PHOENIX See drei öffentliche Toilettenanlagen gebaut, im Hörder Zentrum sind zwei weitere Anlagen in der Realisierung.

## RÄUME SCHAFFEN

Alle diese Projekte und Vorhaben sollten dazu geeignet sein, den sozialen Zusammenhalt zu fördern, im besten Sinne identitätsstiftend zu wirken. Hier ist von Bedeutung, dass Gruppen, Projekte und Initiativen Räume benötigen, um sich zu treffen, Ideen zu realisieren oder einfach nur beieinander zu sein.

Einige dieser „Raumprojekte“ konnte die Stadtteilagentur unterstützen bzw. befördern. Das waren neben diversen (sozio-) kulturellen Zwischennutzungen von leerstehenden Ladenlokalen (Friedrich-Ebert-Straße 7, Lichtspiele Hörde, Hörder Semerteichstraße 184), vor allem die Etablierung solcher Angebote wie die RAMPE (Jugendsozialarbeit), das Hörder Zentrum für Vielfalt (Integration von Geflüchteten), Haus Rode (Nachbarschaftstreffpunkt) oder der KulturLaden (Raum für Kunst und andere kulturelle Angebote).

## ORGANISATIONEN STÄRKEN

Einer der wichtigsten Arbeitsschwerpunkte im Rahmen einer Förderung des Engagements war die Unterstützung und vor allem Beratung von Organisationen und Initiativen, die sich zivilgesellschaftlich verstehen oder arbeiten.

Die Unterstützung erfolgte in unterschiedlichen Fragestellungen oder Sachverhalten. Es gab viele Bedarfe für Coachings bei Mitgliederkonflikten sowie Beratungen im Hinblick auf die strukturelle Organisation, beispielsweise zum Rechnungswesen und zu steuerlichen Fragen. Einen größeren Raum nahmen Finanzierungsfragen oder Fördermöglichkeiten von Projekten und Infrastruktur ein, nicht nur im Hinblick auf den Hörder Stadtteiffonds. Eine Seminarreihe mit diesen Inhalten hat sich leider nicht durchgesetzt. Hier zeigte die Einzelberatung mit den Initiativen deutliche bessere Ergebnisse.

*Durch die Arbeit der Agentur gibt es eine veränderte Wahrnehmung des Stadtteils von außen und von innen, mehr Identität und mehr Verantwortung für ein Miteinander.* | Sybille Hassinger

## VEREINE GRÜNDEN

Ausgangspunkt für eine Vereinsgründung im direkten Arbeitsumfeld der Stadtteilagentur bildete die Notwendigkeit, für das Veranstaltungsformat „Brückenfest“ einen Veranstalter zu finden. Beim ersten Brückenfest 2013 übernahm die Stadterneuerung die Veranstalterrolle. Auf Dauer passt das jedoch nicht zu den Aufgaben der Verwaltung. So entstand 2014 der bürgerschaftliche Verein Hörde International e. V., der sich über die Organisation des Brückenfestes hinaus zum Ziel setzte, unterschiedlichste (sozio-)



Workshop für Vereine 2019

kulturelle Projekte in und für Hörde zu realisieren. Heute führt und betreut der Verein Projekte wie z. B. Musikveranstaltungen ebenso wie die Realisierung von Wandbildern im öffentlichen Raum (Brückengeschichten, Urban Art).

Mitglied können Einzelpersonen wie auch Organisationen sein. Insofern sieht sich der Verein auch als Netzwerk für Hörder\*innen.

***Hörde hat sich sehr positiv in den letzten 11 Jahren entwickelt. Der Stadtteil ist offener und die Vielfalt sichtbarer geworden. Wichtig dabei war die Entwicklung und Vernetzung mehrerer Akteure und MultiplikatorInnen im Stadtteil. Die Arbeit der Stadtteilagentur hat bei dieser Entwicklung eine bedeutende Rolle gespielt. | Ingibjörg Pétursdóttir***

## PROJEKTE FÖRDERN

Der Hörder Stadtteifonds hatte einen großen Anteil an der Finanzierung von Projekten von 2012 bis 2022. Die Stadtteilagentur hatte die Geschäftsführung für den Fonds inne. Das hieß Informationsarbeit über den Stadtteifonds, die Beratung der Initiativen und Einzelpersonen bei der Projektantragstellung und -abrechnung sowie die Organisation der Bewohner\*innenjury.

Mit dem Fonds wurden über 110 Projekte mit einem Gesamtvolumen von 278.000 Euro gefördert. Eine in 2020 vorgelegte Broschüre „Stadtentwicklung selber machen – Projekte des Hörder Stadtteifonds stellen sich vor“ zeigt anschaulich die inhaltlichen Schwerpunkte: Gestaltung des Stadtraums, Projekte für Kinder und Jugendliche, Kultur- und Stadtteilveranstaltungen, Infrastruktur für Initiativen, Urbane Landwirtschaft, Inklusion und Integration im Stadtteil.

Der Fonds wird auch in die Zukunft wirken, da mit einigen Mitteln ein Materialpool aufgebaut werden konnte. Er enthält beispielsweise Bühnenelemente, Musikanlage, Pavillons oder auch Tische und Bänke, die dann von allen Hörder Initiativen ausgeliehen und genutzt werden können.

Allerdings muss festgehalten werden, dass die gesetzlichen und förderrechtlichen Vorgaben für die Antragstellung und Abrechnung für Viele zu kompliziert und nicht nut-



Möbelbau Frenzelschule 2016

zer\*innenfreundlich angelegt waren. Immer wieder gelang es den Verantwortlichen nicht, die Regeln in einfachen Worten zu vermitteln. Bei manchen Beteiligten stellte sich in der Folge ein deutlicher Widerwille gegen die Verwaltungsseite des Fonds ein. So gab es einzelne Fälle, in denen potenzielle Antragsteller\*innen auf eine Förderung durch den Stadtteiffonds verzichtet haben. Insgesamt aber zeigte sich der Fonds als ein kraftvolles Instrument, den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Identifikation mit dem Stadtteil zu stärken.

## ÖFFENTLICHKEIT INFORMIEREN

Zum Tagesgeschäft gehörte die Öffentlichkeitsarbeit der Stadtteilagentur. Neben der Präsenz im Ladenlokal an der Alfred-Trappen-Straße (und bis 2019 auch im Büro Am Heedbrink) und den entsprechenden Präsentationsmöglichkeiten in den Schaufenstern sind hier vor allem der Internetauftritt und die Social-Media-Kanäle (Facebook: über 600 Follower, Reichweiten in 2021 und 2022 zwischen 3.000 und 4.000 Personen pro Jahr; Instagram: über 250 Follower) zu nennen.

Der Internetauftritt sortierte in übersichtlicher Weise die verschiedenen Arbeitsschwerpunkte der Stadtteilagentur und ermöglichte zudem, auf einem Blog aktuelle Meldungen über und aus Hörde sowie aus der Arbeit der Stadtteilagentur zu veröffentlichen. Als klassisches Medium ist auch der viermal im Jahr erscheinende Newsletter (über 600 Adressen) zu nennen, der das ganze Spektrum an Informationen über Entwicklungen im Stadtumbau, in Hörde und der Stadtteilagentur präsentierte.

Mit dem „Kurzinfor“ wurden kurzfristig sich ergebende Meldungen und Informationen an einen interessierten Verteiler geschickt. Baustellen-Newsletter, Förderkompass und Immobilienservice ergänzten das Medienangebot.

*Die Informationspolitik innerhalb von Hörde ist konzentriert, zentriert und systematisiert worden. Außerdem hat die Hörder Stadtteilagentur wesentlichen Anteil an dem Erscheinungsbild nach außen als eine funktionierende Einheit, gerade auch im Vergleich mit anderen Dortmunder Stadtteilen. | Martin Pense*

## Besucher\*innenzahlen und Seitenaufrufe von [www.hoerder-stadtteilagentur.de](http://www.hoerder-stadtteilagentur.de) von 2015 bis 2022

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Gesamt
Besucher*innen	5.907	22.882	38.785	34.202	155.649	64.055	40.585	36.340	398.405
Seitenaufrufe	25.539	106.188	207.375	190.153	526.202	386.170	137.309	143.592	1.722.528

## **DAS BÜRO „AM HEEDBRINK“**

Zu Beginn der Arbeit war es sinnvoll, nicht nur im Hörder Zentrum eine Anlaufstelle der Stadtteilagentur zu haben, sondern auch in dem Wohnquartier rund um den Hörder Neumarkt. Dort war man nah an den Bewohner\*innen, die sich zum Teil bereits um die Aufwertung des Neumarkts bemühten und sich von einem Stadtteilmanagement Unterstützung erwarteten. So konnte sich die Stadtteilagentur auch in den Nachbarschaften etablieren.

Die Engagierten entwickelten über die Jahre die Idee, eigene Vereinsräume in der leerstehenden Gaststätte Haus Rode zu etablieren. Das konnte auch umgesetzt werden und viele Aktivitäten und Treffen fanden nun dort statt. Die Räume der Stadtteilagentur wurden daher dem Verein Chancengleich in Europa e. V. zur Mitnutzung zur Verfügung gestellt, um sie besser auszulasten. Der Verein bot Sprachförderung und andere Unterstützungsangebote für Geflüchtete an. Dieses Angebot wurde sehr stark nachgefragt und so war es sinnvoll, das Ladenlokal dem Verein ganz für seine Arbeit zu überlassen.

Der Anlaufpunkt in der Alfred-Trappen-Straße hatte sich parallel zum zentralen Ort der Stadtteilagentur entwickelt.

## „ORGANISIERTHEITEN“ UNTERSTÜTZEN – NETZWERKE BEFÖRDERN VON DER INITIATIVE ÜBER DEN VEREIN ZUR ZIVILGESELLSCHAFT

Zivilgesellschaft ist ein Netzwerk von aktiven Menschen, die sich überparteilich und nicht profitorientiert für gesellschaftliche, politische und soziale Belange in ihrer Gemeinschaft einsetzen. Auf lokaler Ebene und in den Nachbarschaften entwickeln sich Qualitäten, die insbesondere für die Stadtentwicklung genutzt werden können. Die Aktivierung und Förderung dieser Netzwerke spielen daher eine bedeutende Rolle in Stadtentwicklungsprozessen.



Nachbarschaftstreffen Burgunderviertel 2017

Die Stadtteilagentur hat in den letzten elf Jahren laut Auftrag im Rahmen der „Bewohneraktivierung“ gearbeitet und die Entwicklung zivilgesellschaftlicher Organisationen im Stadtteil unterstützt. Das Ziel war es, die Kompetenzen der lokalen Akteur\*innen zu entwickeln, um sie bei der Lösung von Problemen im Stadtteil einzusetzen. Die Aufgabe der Stadtteilagentur bestand darin, Vereine und andere Organisationen in ihrer Arbeit im Projektgebiet zu unterstützen.

*Die Stadtteilagentur hat wesentlich dazu beigetragen, dass im Stadtteil ein großes Netzwerk aufgebaut wurde.* | Sybille Hassinger

Rückblickend lässt sich feststellen, dass ohne die Beteiligung der zivilgesellschaftlichen Akteur\*innen in Hörde nur wenig von dem erreicht worden wäre, was letztendlich bis zum Abschluss der Arbeiten im Jahr 2022 erreicht wurde. Ohne das Engagement der vielen Vereine und sozialen Organisationen wäre es nicht möglich gewesen, das soziale und kulturelle Leben in Hörde in der beschriebenen Art und Weise zu entwickeln. Ein erfolgreiches Stadtteilmanagement ist daher auf die Existenz und den Zugang zu diesen „kleinen“ Netzwerken angewiesen.

Aufgrund der Vielfalt der Organisationen waren verschiedene Ansätze zur Unterstützung im Rahmen der Bewohneraktivierung erforderlich. Dazu gehörten Netzwerkarbeit, Kooperation, Fördermittelzugang, Coaching und Entwicklungsberatung, Lotsenfunktion, Raumanfragen und Projektentwicklung.

Es lassen sich folgende Adressat\*innengruppen identifizieren: Initiativen, Vereine, soziale Träger, Einzelhändler\*innen und Gewerbetreibende, Kulturschaffende sowie lokale Gremien.

a) **INITIATIVEN:** Netzwerkarbeit, Fördermittelzugang, Lotsenfunktion, Coaching/Entwicklungsberatung. Beispiele sind der KulturLaden Hörde, die IG Hörder Neumarktviertel und die Bewohnerschaft im Bickefeld, die sich für Verkehrsberuhigung einsetzt.

b) **VEREINE**: Netzwerkarbeit, Kooperation, Fördermittelzugang, Coaching/Entwicklungsberatung, Raumanfragen, Projektentwicklung. Beispiele sind Wir am Hörder Neumarkt, Chancengleich in Europa, Hörde International und der Gemeinschaftsgarten Schallacker.

c) **SOZIALE TRÄGER**: Netzwerkarbeit, Kooperation, Projektentwicklung. Beispiele sind das Seniorenbüro Hörde, das Büro Lokal Willkommen, die Rampe und die Evangelische Kirchengemeinde.

d) **EINZELHÄNDLER\*INNEN UND GEWERBETREIBENDE**: Netzwerkarbeit, Fördermittelzugang, Projektentwicklung. Die Stadtteilagentur hat mit dem Aktivkreis Hörde als Gewerbeverein kooperiert, um die Weiterentwicklung des Hörder Zentrums zu unterstützen.

e) **KULTURSCHAFFENDE**: Fördermittelzugang, Projektentwicklung, Raumanfragen. Die Stadtteilagentur hat Kunst- und Kulturschaffende bei der Vermittlung von Räumlichkeiten sowie bei der Projektentwicklung und der Akquirierung von Fördermitteln unterstützt. Beispiele sind Marco Rudolph, Hansa- und Turbo-Prop-Theater und der KulturLaden Hörde.

f) **LOKALE GREMIEN**: Netzwerkarbeit, Kooperation, Projektentwicklung. Das StadtbezirksMarketing Hörde und das Hörder Stadtteilforum haben als wichtige Partnerorganisationen fungiert, insbesondere in Fragen der Projektentwicklung und -finanzierung.



Kaffeetrinken Hörder Neumarkt 2012

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Bewohneraktivierung sowohl das Engagement der bestehenden Organisationen als auch die Vernetzung zwischen ihnen gefördert hat. Der Zugang zu Fördermitteln erwies sich dabei als entscheidender Baustein. Es wurde festgestellt, dass fast alle Initiativen und Vereine Probleme in der internen Kommunikation und im Strukturaufbau hatten. Eine „Ver-

krustung“ von Strukturen kann kreatives und innovatives Handeln behindern. Dieses ist jedoch der Schlüssel für die Gewinnung neuer Mitglieder und die langfristige Nachhaltigkeit der Organisationen. Die Stadtteilagentur hat durch Coaching und Entwicklungsberatung geholfen, diese Herausforderungen anzunehmen.

*Die Stadtteilagentur steht in erster Linie für Vernetzung, Finanzierung kleiner Projekte und Aktivitäten, eigene Projekte im Stadtteil, Vorbereitung und Durchführung des Hörder Brückenfestes. | Ingibjörg Pétursdóttir*



## KULTURVERANSTALTUNGEN IM QUARTIER – DAS SALZ IN DER SUPPE VON HINTERHÖFEN UND NACHBARSCHAFTSFESTEN

Eine der Aufgabenstellungen im „Auftragsbuch“ der Hörder Stadtteilagentur, war die (Be-) Förderung des ehrenamtlichen Engagements in Hörde. Von Beginn an hat die Stadtteilagentur darauf gesetzt, dieses Engagement nicht zuletzt im Zusammenhang mit Kulturveranstaltungen zu stützen und auszubauen. Ganz zu Beginn bedeutete das die noch etwas zaghafte Unterstützung für das Hörder Neumarktfest oder das öffentliche Kaffeetrinken auf dem Neumarkt. Und es ging darum, die Stadtteilagentur und ihre Aufgabenstellung öffentlich zu machen, beispielsweise über Informationsstände. Sehr bald konnte die Stadtteilagentur aber zudem die Veranstaltungen HÖR.de (Ein Stadtteil macht Musik) und Lichtspiele Hörde (Licht-, Bild- und Filminstallation) gemeinsam mit dem Citymanagement unterstützen. Diese beiden Veranstaltungen gehörten zu einer Reihe von drei Veranstaltungen, die die Agentur „Visuelle Konzepte“ im Auftrag der Stadt Dortmund als Stadtmarketing- und Veranstaltungskonzept für Hörde entwickelt hat.

*Ihr habt mich zum Stadteilmoderator und -reporter aufgebaut.* | Klaus Lenser

Die dritte Veranstaltung dieser Reihe, das Brückenfest, wurde zum Erfolgsmodell im Hinblick auf die Teilhabe und die Selbstorganisation. Das Fest ist mittlerweile zu einer festen Institution geworden, seit 2013 findet die Veranstaltung in ganz Hörde, im Zentrum, am PHOENIX See und auf PHOENIX -West alle zwei Jahre statt, wenn nicht andere Großveranstaltungen in Dortmund (Kirchentag) oder auch eine Corona-Pandemie den Rhythmus unterbrechen. Zwischen 30.000 und 50.000 Besucher\*innen verzeichnet das Fest, an dem immer ca. 600 Personen bei über 100 Einzelaktionen auf den Bühnen oder der Straße mitmachen oder sich präsentieren. Auch zuletzt im Sommer 2022 beteiligten sich viele Hörder Vereine, Einrichtungen, Initiativen und Einzelpersonen bei dem Fest. Die großen Vorbereitungstreffen zum Brückenfest ähneln großen Stadtteilkonferenzen, wenn bis zu 60 Personen aktiv daran teilnehmen. Nicht zuletzt entwickelte sich aus diesem Format auch das Hörder Stadtteilforum.

### VERANSTALTUNGEN UND DER ÖFFENTLICHE RAUM



Brückenfest 2017

Das Brückenfest ist auch ein Beispiel dafür, Räume zu verbinden oder Plätze zu beleben.

Von Beginn an war die Stadtteilagentur – neben anderen Institutionen – bemüht, die relative räumliche und soziale Trennung zwischen Zentrum, PHOENIX See und PHOENIX West zu überwinden. Das Fest kann als ein Versuch angesehen werden, Menschen aus ganz Hörde an einen Tisch zu bringen, um miteinander zu feiern, sich



Hörder Kultursommer 2021

zu präsentieren und an einer gemeinsamen Identität zu arbeiten, indem man Räume durch unterschiedlichste Aktivitäten an einem Tag verbindet.

Im Fokus der Stadtteilagentur befand sich auch immer der Friedrich-Ebert-Platz. Städtebaulich wenig attraktiv bis dahin wurde er 2013 im Rahmen des Stadtumbauprogramms umgestaltet. Dennoch blieb der Platz im Fokus von „Dauergästen“, die nicht verdrängt werden sollten.

Einig war man sich aber darin, dass man

auf dem Platz die verbesserte Aufenthaltsqualität auch nutzen sollte. Neben der Errichtung des ersten Hörder Bücherschranks wurden in den folgenden Jahren diverse Veranstaltungsformate auf dem Platz ausprobiert. Dazu gehörte das Musikfest des Ringervereins AC Hörde 04 genauso wie der Hörder Kultursommer oder das JazzUp-Konzert des Jazzclub domicil anlässlich seines 50jährigen Bestehens.

Nur bedingt erfolgreich war der Versuch, einen Adventsmarkt auf dem Friedrich-Ebert-Platz zu etablieren. Mit viel infrastrukturellem Aufwand hat die Stadtteilagentur in Kooperation mit dem Aktivkreis Hörde versucht, eine Anbindung an den Adventsmarkt der evangelischen Kirchengemeinde an der Lutherkirche zu organisieren. Leider gelang die Einbindung der Einzelhändlerschaft nicht. Die Randlage des Platzes im Hörder Zentrum konnte nicht aufgehoben werden, so dass der Adventsmarkt letztlich nur von wenigen Besucher\*innen wahrgenommen wurde.

## **ETABLIERUNG VON „ZIVILGESELLSCHAFTLICHER ORGANISATION“**

Ein Ergebnis der Etablierung des Hörder Brückenfestes war die Gründung eines Vereins, der viele Veranstaltungen und Formate durchgeführt oder begleitet hat: Hörde International e. V.

Hier sei der Verein genannt, weil er eine Musikreihe begleitet hat, die noch von dem – leider verstorbenen – Fred Ape initiiert wurde: „bring your own seat“. Die Idee war, während der Corona-Pandemie Konzerte und damit Kultur im Hinterhof für viele ohne Kontakt zu anderen Besucher\*innen zu ermöglichen – die Kultur zu den Menschen zu bringen, umsonst und draußen.

2021 und 2022 konnten jeweils 10 Konzerte im Stadtbezirk Hörde durchgeführt und von Hörde International begleitet werden.

## VON DER STADTPLANUNG ZUR TEILHABE – PARTIZIPATION IM QUARTIER KOPRODUKTION IST MEHR ALS BETEILIGUNG



Brückenfest-Vorbereitungstreffen 2017

Die Wahrnehmung zivilgesellschaftlichen Engagements als caritative Leistung anstelle politischen Handelns führt zu einer Unterschätzung seiner tatsächlichen Wirkung. Tatsächlich trägt zivilgesellschaftliches Engagement zur Förderung von Kommunikation und zur Ermöglichung von Sachentscheidungen zu gesellschaftlichen Problemen bei. Diese Ergebnisse können insbesondere für die Stadtentwicklung von großem Nutzen sein.

*Ein bisschen mehr „klappern“ hätte vielleicht gutgetan, dann wären wir schon früher zusammengekommen.* | Claudia Eberbach-Pape

Die Tatsache, dass zivilgesellschaftliches Engagement oft als unpolitisch betrachtet wird, könnte auf das Fehlen entsprechender Strukturen und Ressourcen zurückzuführen sein. Dadurch werden die darauf angewiesenen Gruppen gehindert, angemessen an der Willensbildung gemeinsam mit anderen Sektoren teilzunehmen. Um auf Augenhöhe mit den anderen Sektoren agieren zu können und als gleichwertiger Partner wahrgenommen zu werden, ist zivilgesellschaftliches Engagement bisher auf die Bereitstellung entsprechender Strukturen wie Foren, Stadtteilkonferenzen und Plattformen angewiesen. Diese Strukturen sind von entscheidender Bedeutung, um die Interessen der Zivilgesellschaft zu artikulieren und eine aktive Teilnahme an politischen Prozessen zu ermöglichen. Nur so kann das volle Potenzial des zivilgesellschaftlichen Engagements entfaltet werden und eine effektive Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren gewährleistet werden.

Während des Stadtumbaus von 2011 bis 2017 wurde in Hörde das Veranstaltungsformat „Projektkonferenz“ genutzt, bei dem der jeweils aktuelle Stand der Stadtumbaumaßnahmen vorgestellt wurde. Dieses Format sollte bei der Entwicklung und Umsetzung von geplanten Umbaumaßnahmen helfen und den Stadtumbauprozess konstruktiv begleiten. Das Interesse an der Konferenz ging im Laufe der Jahre verloren, da sie von den Teilnehmer\*innen kaum zur inhaltlich-kontroversen Diskussion genutzt wurde.

In einem anderen Setting zeichnete sich ein anderes Bild von zivilgesellschaftlicher Dynamik ab. Seit 2015 organisierte die Hörder Stadtteilagentur im Zwei-Jahres-Rhythmus mit einer Vielzahl von Akteuren der Zivilgesellschaft das Straßenfest „Brückenfest“. In den dazu notwendigen Meetings planten und setzten Hörder Vereine, Initiativen, soziale Träger, religiöse Gruppen, Parteien und der Einzelhandel ein Fest um, das mit rund 50.000 Besucher\*innen in Dortmund zu einer Marke wurde.



Hörder Forum 2022

Diese Brückenfest-Vorbereitungstreffen stellen 2022 die Blaupause für den Aufbau einer institutionalisierten Plattform dar, auf der zivilgesellschaftliche Akteure diskutieren und eine öffentliche Meinungsbildung stattfinden können. Anfang 2022 beauftragte die Hörder Bezirksvertretung die Hörder Stadtteilagentur und die Stadterneuerung damit, ein Veranstaltungsformat zu entwickeln, in dem Konfliktthemen im Stadtteil verständigungsorientiert mit Bürger\*innen

besprochen werden können. Außerdem wollte die Bezirksvertretung damit die bisherige Netzwerkarbeit fortsetzen, die von der Stadtteilagentur betrieben wurde. Mit der Entwicklung des Hörder Stadtteilforums griff man gleichzeitig auch den Wunsch zivilgesellschaftlicher Akteure nach einer besseren Vernetzung des Stadtteils auf, um gemeinsames und abgestimmtes Handeln zu ermöglichen.

***Ihr habt das Gespräch mit den Bürger:innen gesucht, damit sie sich an den Planungen und Projekten beteiligen. Das Netzwerk, das ihr in Hörde aufgebaut habt, müssen wir pflegen und weiter aufbauen.*** | Klaus Lenser

Die Stadterneuerung und die Hörder Stadtteilagentur entwickelten ein solides Verfahren und luden Interessierte aus allen zivilgesellschaftlichen Bereichen ein, sich in die Vorbereitung und Durchführung einzubringen. Mit Hilfe der Vereine Hörde International e. V. und Chancengleich in Europa e. V. sowie weiterer Einzelpersonen entstand das „Hörder Stadtteilforum“. Eine Plattform, die Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Aktive zusammenführt und im Dialog sachorientiert Themen erörtert, die den Stadtteil betreffen und auf ihre Legitimation und Umsetzbarkeit geprüft werden sollen. Dabei handelt es sich um eine Initiative der Zivilgesellschaft (sie organisiert den Prozess) und um eine konsultative Funktion für die Politik (der Bezirksbürgermeister lädt ein).

Ist in den elf Jahren der Kooperation zwischen Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft und Bewohnenden eine Grundlage für den Austausch über soziale und politische Themen entstanden? Rückblickend scheint das sehr wahrscheinlich, dass in den elf Jahren der Kooperation die Grundlagen für einen offenen Austausch geschaffen wurden und dass dieser gemeinsame Lernprozess notwendig war, um diese Grundsteine zu erarbeiten.

## DEN STANDORT STÄRKEN – NEUE WEGE GEHEN ZWISCHEN IDENTITÄTSFINDUNG UND FLIEHKRÄFTEN



Lichtspiele Hörde 2012

Stadtteilmanagement sollte immer auch den Standort, an dem man arbeitet, im Blick haben. Dies war in diesem Fall das Hörde Zentrum mit seinen Einzelhandelslagen und Dienstleistungsangeboten. Auch wenn das nicht in allen Phasen explizit im Auftragsbuch der Stadterneuerung stand, so stellte sich die Frage dennoch immer wieder neu.

So hatte sich schon das Citymanagement, dessen Auftrag 2012 endete, mit den Leerständen im Hörde Zentrum befasst. Diese Frage hat die Stadtteilagentur ebenfalls immer wieder begleitet, in der Regel als Wahrnehmung in Bezug auf mögliche Trading-down-Prozesse, aber vor allem, weil sich einige Interessent\*innen wegen leerstehender Ladenlokale bei der Stadtteilagentur meldeten. Deutlich wurde hier, dass die Stadtteilagentur als Lotsin in Richtung Eigentümer\*innen, Wirtschaftsförderung und anderen Stakeholdern gefragt war. Befördert wurde dies durch die Kompetenzen in der Eigentümer\*innenansprache und die vielfältigen Kontakte.

Zudem unterstützte die Stadtteilagentur diverse Marketingmaßnahmen in Kooperation mit dem StadtbezirksMarketing Hörde und dem Aktivkreis Hörde e. V. Dazu gehörten sowohl die o. a. Lichtspiele Hörde, wie auch die Neuauflage eines Einkaufsführers, in dem sich Einzelhändler\*innen, Dienstleister\*innen und andere Gewerbetreibende präsentieren konnten. Dieser enthielt aber vor allem eine komplette Auflistung aller Gewerbetreibenden, sowie eine Kartierung der Standorte.

Der Versuch, einen Internetauftritt für Hörde ([www.mein-hörde.de](http://www.mein-hörde.de)) zu etablieren, bzw. aus Sicht der Stadtteilagentur zu unterstützen, muss als gescheitert angesehen werden. Der Aktivkreis Hörde (als Gewerbeverein) war nicht in der Lage, eine dauerhafte

***Die Stadtteilagentur steht für die Initiierung und Begleitung des vielfältigen Wandels, die Attraktivierung insbesondere des Stadtkerns, die Etablierung einer kulturellen und künstlerischen Vielfalt, die Förderung der Kommunikation und des Zusammenwirkens der Gewerbetreibenden sowie die Beratung der politischen Gremien. | Werner Sauerländer***

Präsenz im Netz für Hörde und im Besonderen für die Gewerbetreibenden zu organisieren. Es konnten lediglich mehrere kleinere Social-media-Kampagnen unter den Labeln „mein-hörde“ und #hoerdehandelt initiiert werden.

Als Lernprozess kann an dieser Stelle auch die Überlegung bezeichnet werden, ein Mikrodepot für Paketdienstleistungen in Hörde zu errichten, um die sogenannte „letzte Meile“ der Paketlieferung emissionsfreier zu gestalten. Dazu wurde weder ein adäquater Standort gefunden noch konnten die positiven Erfahrungen mit dem Mikrodepot am Wall in der Innenstadt konstruktiv verarbeitet werden.

Im Rahmen der Erarbeitung eines Standortmarketingkonzeptes ist 2022 erneut die Überlegung aufgegriffen worden, dass das Hörder Zentrum dringend ein Leitsystem und entsprechende (touristische) Routenführungen braucht. Das Hörder Zentrum könnte damit auch für Besucher\*innen am PHOENIX See und auf PHOENIX West, erfahrbar gemacht werden. Ein solches Konzept wurde als Stadtumbau-Projekt schon einmal in den Jahren 2014/15 geplant, musste aber aus Kostengründen wieder zurückgezogen werden. Die Stadtteilagentur begleitete 2014 dieses Vorhaben.

## FAZIT ... IMMER WEITER, WEITER, WEITER MACHEN UND DRAN BLEIBEN ...



PHOENIX See 2014

In elf Jahren hat die Hörder Stadtteilagentur daran mitgewirkt, einen lebenswerten und liebenswerten Stadtteil zu gestalten. Nun beendet nicht nur die Hörder Stadtteilagentur ihren Dienst, sondern auch die beiden größten Konversionsprojekte PHOENIX See und PHOENIX West der jüngeren Vergangenheit in Dortmund und Nordrhein-Westfalen sehen ihrem Abschluss entgegen.

Innerhalb von 15 Jahren entstanden in Hörde neue urbane Räume für Wohnen, Arbeiten, Kultur und Freizeit. Sie flankieren das aufgewertete Hörder Zentrum. 2018 wurde das Projekt von der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung mit dem Deutschen Städtebaupreis ausgezeichnet. Die Jury lobte nicht nur die Einzigartigkeit der Kombination aus Gewerbe-, Freizeit- und Kulturstandort sowie den hochattraktiven Wohn-, Arbeits- und Dienstleistungsstandort am PHOENIX See, sondern auch die kontinuierliche Zusammenarbeit aller Beteiligten bei der Entwicklung dieser neuen Stadtlandschaft. Das Projekt dient als Musterbeispiel für einen erfolgreichen Strukturwandel in Nordrhein-Westfalen.

Eingebettet in diese neue Stadtlandschaft entwickelt sich nun ein ganzer Stadtteil als lebens- und liebenswerter Wohnstandort. Für die Bewohner\*innen in Hörde ist dies teilweise immer noch ein Novum. Heute bieten die vielen neu gestalteten Stadträume Platz für verschiedene Formen von Zerstreuung und Beschäftigung. Kulturveranstaltungen, soziale Projekte und zivilgesellschaftliches Engagement schaffen Brücken zwischen Altem und Neuem sowie zwischen Alteingesessenen und Zugezogenen und überwinden dadurch Grenzen.

Das Brückenschlagen hat sich von einer notwendigen Aufgabe zu einer sinnstiftenden Beschäftigung entwickelt. Dies wird durch Projekte symbolisiert, die bereits den Begriff „Brücken“ im Titel tragen, allen voran das Brückenfest. Es ist nicht nur eine Plattform für ein Straßenfest, sondern wurde zum Motor für zivilgesellschaftliche Teilhabe und Engagementförderung.

Das Brückenschlagen hat sich von einer notwendigen Aufgabe zu einer sinnstiftenden Beschäftigung entwickelt. Dies wird durch Projekte symbolisiert, die bereits den Begriff „Brücken“ im Titel tragen, allen voran das Brückenfest. Es ist nicht nur eine Plattform für ein Straßenfest, sondern wurde zum Motor für zivilgesellschaftliche Teilhabe und Engagementförderung.

*Ich denke, dass Hörde lebenswerter geworden ist. Zum einen durch konkrete Projekte wie die Stadterneuerung, aber auch durch das Zusammenfinden von Menschen. Ich habe durch die Projekte der Stadtteilagentur Kontakt zu einigen Nachbarn im Quartier gefunden, die ich vorher nicht kannte. Gut wäre es, wenn es einen festen Quartiermanager geben würde. | Peter Sommer*

Es diente als Blaupause für einen partizipatorischen Prozess in Hörde, bei dem Bewohner\*innen, Zivilgesellschaft, Politik und Stadtverwaltung zusammenkommen und Raum für den Austausch über soziale und politische Themen schaffen. Wie ein Bewohner in der Soundcollage „Hörde, hier Hörde!“ von Silvia Liebig schlicht sagt: „Begegnung ist eigentlich alles.“

Die Begegnung bildet soziale Eingebundenheit, ein Gefühl von Heimat, Vertrauen und Verbindlichkeit. Dies sind Stärken, die unsere Gesellschaft benötigt. Der Stadtumbauprozess bietet Raum für solche Begegnungen. Dies ist besonders in Hörde gelungen, wie es sowohl die Jury der Akademie für Städtebau und Landesplanung als auch die Bewohner\*innen bei der Frage nach den Veränderungen in Hörde bestätigen. In ihren Aussagen spiegelt sich eine neu gewonnene positive Selbstwahrnehmung und das neue Image Hördes in Dortmund wider.

Städte sind nie fertig, sie entwickeln sich ständig weiter, denn sie sind Teil eines dynamischen Prozesses. Eine Bewohnerin bringt in der Soundcollage „Hörde, hier Hörde!“ das Arbeitsprogramm für die Zukunft auf den Punkt. Sie sagt: „Man muss immer weiter, weiter, weitermachen und dranbleiben ... da kann noch etwas ganz Tolles daraus werden.“ Daher muss weiterhin an Hörde, an guter Nachbarschaft, gesellschaftlicher Toleranz und Empathie gearbeitet werden.

In elf Jahren Stadtumbau wurde eine solide Basis geschaffen, die es allen Beteiligten ermöglicht, sich in einem gemeinschaftlichen Prozess der Aufgabe zu widmen, das Bild Hördes weiterzuentwickeln.



Brückenfest an der Schlanken Mathilde 2015



## **BILDNACHWEIS**

- S. 1 Lichtspiele Hörde 2012, Thomas Weyland
- S. 5 Piepenstocktunnel Graffiti-Projekt 2019, Thomas Weyland
- S. 6 Mosaik Kumpstraße 2016, Thomas Weyland
- S. 8 Beteiligung Nageschmiedegasse 2016, Thomas Weyland
- S. 9 Wanderbaumallee 2020, Rolf Martin
- S.11 Fassade Hörder Bahnhofstraße, Thomas Weyland
- S.13 Ehemals Hermannstraße 80 nach (2022) und  
vor (2019) der Fassadensanierung, Barbara Boegershausen
- S.14 Haus Rode, Am Heedbrink 72 nach (2020) und  
vor (2019) der Fassadensanierung, Barbara Boegershausen
- S.16 Stadtrundgang 2015, Thomas Weyland
- S.16 Pflanzaktion Friedrich-Ebert-Platz 2012, Thomas Weyland
- S.17 Urban Art Tour 2022, Thomas Weyland
- S.18 QuerBeet Hörde, Hochbeete 2018, Jutta Sankowski
- S.19 Erste Besucherin Nette Toilette 2014, Thomas Weyland
- S.20 Workshop für Vereine 2019, Thomas Weyland
- S.21 Möbelbau Frenzelschule 2016, Gerd Schmedes
- S.23 Nachbarschaftstreffen Burgunderviertel 2017, Rüdiger Barz
- S.24 Kaffeetrinken Hörder Neumarkt 2012, Thomas Weyland
- S.25 Brückenfest 2017, Benito Barajas
- S.26 Hörder Kultursommer 2021, Thomas Weyland
- S.27 Brückenfest-Vorbereitungstreffen 2017, Thomas Weyland
- S.28 Hörder Forum 2022, Thomas Weyland
- S.29 Lichtspiele Hörde 2012, Thomas Weyland
- S.31 PHOENIX See 2014, Thomas Weyland
- S.32 Brückenfest an der Schlanken Mathilde 2015, Benito Barajas

